

Und du, Edmund? fragte der Vater. — Unbefangenen und offen antwortete Edmund: Ich habe meine Pflirsich dem Sohn unsers Nachbarn, dem Kranken Georg, der das Fieber hat, gebracht. Er wollte sie nicht nehmen. Da hab' ich sie ihm auf das Bette gelegt, und bin hinweggegangen. —

Nun, sagte der Vater, wer hat denn wol den besten Gebrauch von seiner Pflirsich gemacht?

Da riefen sie alle drei: Das hat Edmund gethan! — Edmund schwieg still. Und die Mutter umarmte ihn mit einer Thräne im Auge.

8. Das mitleidige Kind. (6.)

Eine arme Franke Wittve bekam alle Wochen ein paar Mal aus einem gewissen Hause ihr Mittagessen. Eines Tages schickte sie etwas spät, um den für sie bestimmten Theil abholen zu lassen. Man hatte es vergessen und beklagte es, daß man ihr heute nichts schicken könne. Indes trat Wilhelmine, die Tochter des Hauses, herein, die gewisser Geschäfte wegen nicht bei Tische gewesen war; deren Speisen man aber aufgehoben und warm erhalten hatte. O, sagte sie, diese Vergessenheit läßt sich ja leicht wieder gut machen! Gebt doch der armen Wittve meinen Antheil; ich kann eine warme Mahlzeit leichter entbehren als sie! — Müssen wir uns nicht über diese gute Tochter freuen? Müssen wir nicht, gleich ihr, bereit sein, Etwas aufzuopfern, um die Noth der Leidenden zu lindern?

9. Die beste Freude.

Jüngst als ich, da die Sonne mich,
Froh unter Blumen spielte,
Und jede Kreatur in sich
Den Reiz des Lebens fühlte:

Da sah ich einen armen Greis
Am Bach im Schlummer liegen.
Sein dünnes Haar war silberweiß,
Und Gram in seinen Zügen.